

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Selbmann. Druck: A. Beringer, Neudorf. Verlagsanstalt: A. Beringer, Neudorf. Preis: 10 Pf. pro Woche. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Ausland: 1.00 Pf. pro Monat. Postamt: 100000. Postfach: 100000. Telephon: 100000. Telegramm: Auer. E-Mail: Auer.

Donnerstag, den 26. August 1920. 15. Jahrgang. Nr. 197. Preis: 10 Pf. pro Woche. Abonnement: 30 Pf. pro Monat. Ausland: 1.00 Pf. pro Monat. Postamt: 100000. Postfach: 100000. Telephon: 100000. Telegramm: Auer. E-Mail: Auer.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichspräsident Ebert erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk wegen der Waffenablieferung.

Außenminister Dr. Simons macht ausländischen Berichtern gegenüber aufsehenerregende Neußerungen.

Die Lage in Oberschlesien ist noch nicht gebessert.

Oberschlesien erwartet von der Reichsregierung die Gewährung der Autonomie.

Die russisch-polnischen Verhandlungen in Minsk sind als gescheitert zu betrachten. Polen schlägt neue Verhandlungen in Warschau vor.

Ramenev und Kraffin, die Vertreter Sowjetrußlands in London sollen ihre Pässe behufs Abreise verlangt haben.

Senjationelle Neußerungen Dr. Simons.

Der Außenminister Dr. Simons bekannte sich im höchsten Verlaufe seiner Unterredung mit dem Auslandsredakteur der Wasser Nationalzeitung als ein sehr lebendiger Liberaler. Er verurteilt den Berliner Zentralismus und will für Oberschlesien und die Rheinlande die Verwirklichung von der Berliner Zentralgewalt. Für Oberschlesien schwebt ihm eine neue und lässige Form vor, die Polen und Deutsche gemeinsam zum Vortrage bringen würde. Früher oder später hält er eine lose politische Verbindung Österreichs mit weitestgehender Selbständigkeit für die ehemalige österreichischen Gebiete für unausbleiblich. Diese politische Annäherung an Deutschland würde ergänzt werden durch eine wirtschaftliche. In einer Verbindung der Demarkations auf die Unpopulärkeit seiner föderalistischen Bestimmung hingewiesen, sagte Simons, er werde diesen Standpunkt auch vertreten, wenn er ihm sein Amt kosten würde. Ueber die inneren Verhältnisse Deutschlands befragt, sagte Simons: Ein Blick nach rechts würde wahrscheinlich das Zentrum der Schwankung veranlassen und die Deutsche Volkspartei fröhen, aber er wäre vermutlich zugleich der Bürgerkrieg, ein Blick nach links würde zur Wiederaufnahme der Mehrheitsverhältnisse in das Kabinett führen deren Kontrolle ihm unerlässlich erscheint. Erzbergers Rolle sei noch nicht beendet. Stinnes befürchte die Sozialisierung der Bergwerke. Er betreibe keine wirtschaftlichen Unternehmungen, besonders in der Presse, nicht um des Ertrages willen, sondern um an der Macht zu bleiben und sich zu behaupten. Ueber die Parteien sprechend, sagte Simons, in den Kommissionsberatungen zeigt sich viel Vernunft, doch wenn die Sache vor den Reichstag komme, siege die Demagogie. Es fehle den Parteien, und zwar nicht nur den Linken, an Gehältern für Verantwortung.

Eine amtliche Neußerung.

In den Kreisen des Auswärtigen Amtes hat man mit Erstaunen das angebliche Interview des Außenministers Dr. Simons mit einem Vertreter des italienischen Blattes Tempo gelesen. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob diese Unterredung tatsächlich stattgefunden hat und ob sie richtig wiedergegeben ist, kam zur Stunde noch nicht gegeben werden, da der Minister erst heute im Laufe des Tages spätestens aber morgen früh, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt wird. Man legt aber im Auswärtigen Amt auf dem auch schon von der deutschen Presse betonten Standpunkt, daß die Lösung des Tempes mit allem Vorbehalt aufzunehmen ist. Man glaubt, daß zumindestens ein Abverständnis des Journalisten vorliegen muß, und man wird das Interview dem Minister sofort nach seiner Rückkehr zur Stellungnahme unterbreiten.

Weltstreik für Sowjetrußland?

Entsprechend den Beschlüssen der internationalen Gewerkschaftskongresse von Bern und Amsterdam erläßt jetzt der Internationale Gewerkschaftsbund einen Aufruf an die Arbeiter aller Länder im Interesse der Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens zwischen allen Völkern, alle Truppen- und Munitionstransporte anzuhalten und ihre Weiterbeförderung zu hindern. Nicht ein einziger Zug mit Munition dürfe verkehren, nicht ein einziger Soldat solle weiterbefördert werden. Die Arbeiterschaft der Welt müsse die reaktionäre Weltweite Aktion des Kapitalismus zurückweisen, und die Profiteure aller Länder seien hart genug, diese Aktion durchzuführen und zu bewilligen. Der Aufruf kommt in einem neuen Moment höchster krisenhafter Spannung. Die Niederlage Sowjetrußlands scheint von weitesttragenden internationalen Folgen werden zu sollen, und der Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes wirkt wie die Antwort auf das Kommuniqué über das Ergebnis der soeben zwischen Lloyd George und Wladimir Iljitsch abgehaltenen Besprechungen. Trotzdem wird man die Folgen für die nächste Zeit nicht überschätzen dürfen. Aus Frankreich wird gemeldet, daß die Munitionsfabriken mit Hochdruck arbeiten, um den Bedarf für den Winterkrieg in Rußland zu decken. Die französischen Arbeiter

sind bisher über eine zehnfache Passivität nirgends herausgetreten, und es bleibt abzuwarten, ob die englischen Arbeiterorganisationen sich stärker erweisen. In ihrer Mehrheit sind sie in Frankreich wie in England wohl für eine zehnfache Durchführung des Aufrufes nicht radikal genug orientiert. Man muß aber dabei immer bedenken, daß der Aufruf, wie gesagt, in einem sehr bedeutsamen Moment ergeht. Die russische Niederlage und eine etwa hervortretende schärfere Tonart der Entente-Sowjetrußland gegenüber könnte doch eine nicht unerhebliche Zuspitzung der Situation herbeiführen. Es wäre anders, wenn der Aufruf in den Tagen der sowjetrußischen Siege gekommen wäre. Wie er gemeint ist, das geht jedenfalls aus ihm mit aller Deutlichkeit hervor. Ausdrücklich wird gesagt, daß die Internationale Gewerkschaftsorganisation im Jahre 1914 noch zu schwach gewesen wäre, um sich dem Kriege zu widersetzen. Heute aber sei sie eine starke Macht von 27 Millionen Mitgliedern, stark vor allem, weil sie heute von einem viel entschiedeneren antikapitalistischen und antimilitaristischen Geist befeuert sei. Die Lösung: Krieg dem Kriege! die hier ausgesprochen wird, ist jedenfalls ein nicht unwichtiges Symptom für die Heftigkeit des allgemeinen großen Umwandlungsprozesses, in den die heutige Welt durch den Krieg und seine Folgen bestrahlt wurde, und gerade Lloyd George dürfte der Letzte sein, um die Bedeutung dieses Symptoms zu verkennen.

Der russisch-polnische Krieg.

Der Erfolg der polnischen Offensive.

Aus Warschau wird berichtet: Das polnische Hauptquartier wurde nach Warschau zurückverlegt. Im polnischen Aufmarschgebiet im Raume zwischen Mlawa und Pleschke ist der Kriegsgeschehenstand aufgehoben worden. Der polnische Generalstab meldet, daß im Verlauf der bisherigen Offensive 60 000 Russen gefangen, 350 Geschütze und über 1000 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Eine russische Offensive bei Wresch-Pitow?

Ein Funktelegramm aus Warschau vom 23. d. M. 10 1/2 Uhr abends, meldet, daß in der Gegend von Wresch-Pitow heftige Kämpfe mit dem Feinde stattgefunden, der die Offensive ergriffen habe. Auch im Gebiete der Grube Schow-Kuow seien schwere Kämpfe im Gange.

Alle Arbeiter an die Front.

Die Londoner Blätter bringen Funknachrichten aus Moskau, wonach die russische Regierung die Schließung einer großen Zahl nicht kriegswichtiger Betriebe und Fabriken in Petersburg und Moskau angeordnet hat, um alle Arbeiter in die Armee einzustellen. An alle Bürger bis zum 40. Lebensjahr seien in den letzten Tagen Einberufungsbeehle ergangen.

Eine russische Stimme über die Lage.

Die Jeweitsja schreibt: Der Vormarsch auf Warschau wurde von uns vorläufig aufgegeben. Die Linie Lwow-Madzin wurde geräumt. Die nördliche Linie wird gehalten. Gleichzeitig gehen die Minister Verhandlungen nur sehr langsam weiter. Dies alles beweist, daß wir unsere Kräfte und unsere Aufmerksamkeit nicht genügend gesammelt haben und daß wir unsere Tatkraft neuerdings anstrengen müssen, um den polnischen Adler zu schlagen. Dessen Vormarsch muß zum Stillstand gebracht werden, sonst gehen die Ergründlichkeiten unserer Kämpfe zugrunde. Wir müssen logisch daran arbeiten, denn unsere politische Lage zum Imperialisimus der Entente hängt davon ab. Wir werden deshalb unsere Kräfte nicht schonen und neue Erfolge erringen. Noch wichtiger ist die sibirische Front, da durch den Vormarsch Wangelis unsere wirtschaftliche Lage, wenn auch nur zeitweilig, verschlechtert werden könnte.

50 000 Russen auf deutschem Gebiet.

Die Hoff der Russen, die auf deutschem Gebiet übergetrieben sind, wurde nach amtlichen Bestfestungen gestern mittag auf 50 000 geschätzt. Die Uebertritte und Entlassungen der Russen haben sich bisher in Ruhe und Ordnung vollzogen. Die polnischen Truppen haben sich vorläufig loyal benommen.

Das Ende der Verhandlungen von Minsk.

Nach einer Meldung der Daily Mail aus Minsk ist die polnische Antwort auf die russischen Vorschläge am Montag überreicht worden. Von 13 Punkten haben die Polen nur einen angenommen, den der Demobilisation, falls Rußland gleichfalls demobilisiert. Die Verluste Libendens aus Warschau telegraphiert wird, verläutet von kometentem Seite, daß die polnische Regierung gestern eine neue Note von der Sowjetregierung erhalten hat, welche von Tschitschewin unterzeichnet ist. In dieser Note lehnt die Sowjetregierung jede Verantwortung für die ungenügende drahtlose Verbindung zwischen Minsk und Warschau ab, die ausschließlich darauf zurückzuführen sei, daß die Funkstation in Warschau zu schwach sei. Im Übrigen enthält die Note keine positiven Mitteilungen.

Statt Minsk Warschau Verhandlungsort?

Der Berichterstatter der Morning Post in Warschau meldet: Der polnische Minister des Aeußeren, Józef Sapieha, hat durch Funktelegramm der Sowjetregierung vorgeschlagen mit Rücksicht auf die schlechten Verbindungen zwischen Minsk und Warschau die Friedenskonferenz nach Warschau zu verlegen. Dementselben Korrespondenten zufolge ist man in Warschau der Ansicht, daß das polnische Vorschlag außer im Süden, wo die russische Heiterei noch auf oligarchischem Boden steht, den die

Frankreich drängt zum Frieden!

Die Frankf. Zeitung meldet aus Genf: Wenn die letzten offiziellen Versicherungen der französischen Presse zutreffen, so macht sich der Einfluß der Pariser Regierung auf die polnische Regierung in dem Sinne eines schnellen Friedensschlusses geltend. Man beobachtet, so schreibt der Pariser Berichterstatter des Aponer Express, daß Polen und Rußland sich gegenseitig verbündeten die Friedensverhandlungen hinzuschleppen. Das gehtre zum diplomatischen Handwerk, aber die militärische Lage sei keineswegs so hubersichtlich, wie sie nach den polnischen Kriegsbereichten erscheinen könnte. Man halte es deshalb im Interesse Polens selbst für richtig, den günstigen Augenblick zum Friedensschluß nicht zu verpassen.

Bolschewistische Selbsterkenntnis.

In der Jeweitsja schreibt Volkskommissar Manuilski: Wir haben bis heute als reiche Erben von dem gelebt, was das kapitalistische System uns zurügelassen hatte. Wir pflegten in Wagen zu reisen, die vor dem Kriege hergestellt worden waren, oder in Automobilen die sich in den Depots an der Front vorgefunden haben. Wir bekleideten uns mit den Stoffen aus den reichen Lagern der Intendantur. Wir haben wie die Vögel des Evangeliums, die nicht faßen und nicht ernten und für die dennoch gesorgt ist, gelebt. Inzwischen haben wir uns dem Rande des Abgrundes genähert, der unser Verderben bringt. Wenn wir weiter leben wollen, so müssen wir auch arbeiten. Das ist aber tatsächlich unmöglich angesichts des Hungerstandes, den die gesamte Bevölkerung unserer Umherwanderungsversuchen entgegensetzt. Wir sind allein und jedermann hat uns. Wohin soll das führen?

Abreise Ramenev und Kraffin aus London!

Ramenev und Kraffin haben in London ihre Pässe verlangt und sollen beabsichtigen, England am Freitag zu verlassen.

Die Lage in Oberschlesien.

Eine offizielle Darstellung.

Ueber die Lage in Oberschlesien wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß die Entwaffnung in den Bezirken, die die Franzosen besetzt halten, bisher noch keine Fortschritte gemacht habe. In den Kreisen, in denen die Italiener für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich sind, wird die Entwaffnung dagegen energisch durchgeführt. In Kreuzburg und Kosenberg haben die Italiener den Sicherheitspolizeibeamten die Bewaffnung mit Karabinern erlaubt. Im Koffale stehen ihnen auch Maschinengewehre zur Verfügung. Es bestätigt sich, daß 1000 Polen auf Kattowice marschieren. Man glaubt aber nicht, daß die Stadt gefährdet ist, da sie von Italienern besetzt ist und da sich in ihr vor allem deutsche und tschechische polenfeindliche Elemente befinden. Die Bahnhöfe der Linie Kattowice-Mysłowice sind von den Franzosen besetzt. Es sind Bekanntmachungen angehängt, die von der Entente-Kommission unterzeichnet sind, wonach Störungen des Eisenbahnbetriebs mit den schärfsten Strafen belegt werden. Eine Meldung aus Kysnit bestätigt, daß der bekannte Generaldirektor Rabnik mit seiner Gattin verzwundet worden ist. Stadt und Industriebezirk Kattowice sind von Italienern besetzt worden. Nach einer Meldung aus Wreslau sollen die polnischen Arbeiter Oberschlesiens den Streik abgebrochen haben. Die Umstellung der Kattowitzer Sicherheitspolizei in eine Abteilungs-polizei ist sofort vorgenommen worden.

Drohung mit einem deutschen Generalsstreik.

Die Schief. Ztg. meldet: Angesichts des nach wie vor tatenlosen Verhaltens der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer am Dienstag nachmittag einhellig 4 Uhr in einer Besprechung bei General Ledond mit aller Schärfe gefordert, daß die interalliierte Kommission jetzt endgültig durchzuredet. Das Verhalten der Franzosen wurde in schärfster Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittag einhellig 4 Uhr keine Veränderung eintreten, dann soll von deutscher Seite der Generalsstreik mit aller Schärfe durchgeführt werden. Der polnische Generalsstreik kann nach der Schief. Ztg. als völlig zusammengebrochen bezeichnet werden.

Eine Erklärung des Verbandes.

Neuter meldet zu den Vorkäufen in Oberschlesien und zu den darüber geführten Besprechungen der Allierten: Die Entente ist an der staatsrechtlichen Zuteilung Oberschlesiens interessiert. Sie hat aber den jetzigen Beststand bis zur Abstimmung aufrecht zu erhalten. Daraus ergeben sich die erlassenen Anordnungen an den Militärbesatzungen und an die alliierte Kommission. Nach den Meldungen der letzten Tage hat sich die Lage in Oberschlesien gebessert. (?) Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung soll bis zum 31. August durchgeführt sein.

Gewaltiger Kohlenausfall infolge des Unwetters.

Die Staatskorrespondenz in Wien meldet: Die ungeklärten Verhältnisse im oberschlesischen Kohlenbezirk machen es nicht unwahrscheinlich, daß bereits in allerhöchster Zeit eine weitgehende Einschränkung des Personenzuwerchs erforderlich sein wird. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, sind die Kohlenlieferungen auf Grund des Unwetters von Spa an die Entente bis jetzt programmäßig und in den vereinbarten Mengen und Qualitäten erfolgt. Inzwischen haben die Ereignisse in Oberschlesien in verschiedenen Beziehungen fördend in die Dispositionen des Reichs-Kohlenkommissars eingegriffen. So war es in den letzten Tagen auch nicht möglich, die aus Oberschlesien für Italien bestimmten Spalieferungen herauszubringen.

Polnische Getreidekäufe am West.

Nach Meldungen aus Schlesen reisen dort und in anderen Teilen Deutschlands polnische Käufer umher mit dem Auf-

and bicht
Flügen,
mit sel-
von die-
Augen
um den
er seine
en Dame
t, sagte
ber und
er nicht.
in, viel-
auf dem
Befelle
kräftig.
nd, und
t.
stand.
stigen.
bersteht
äfts
n mit
chmitt,
gen,
new.
steht
eb,
uen!
e,ze,
kaufen.
50 Wrt.,
u. w.
Aue,
rbformen
eigenen
rdens-
entenn-
ausförl.
xpedition
11
anzelle
zung
reulfor
hs
milite
elegen
erfasser,
str. 23,
ogis
i sieben
ne zum
Zagebl.
ben,
nleihen,
st gegen
antreib-
hemnitz,
t. 8420.
monatliche
100.—
art
u. Röh-
ne Jahr
Staats-
schacht.
diger
d. unter
t. 6. 21.